



Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4; Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A, 74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen: Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und Bahnhof Wien-Mitte

LITERARISCHES QUARTIER: Veranstaltungstelefon: 524 446  
Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik)  
FREIER EINTRITT bei allen Veranstaltungen  
SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn  
KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

**PROGRAMM FÜR JÄNNER 1988**

4	Montag 18.30 Parterresaal	KOMPONISTENWERKSTATT „Energion“ von <b>MARTIN SIEREK</b>	Musik und Ökosozio- logie  (Uraufführung)
5	Dienstag 18.30 Parterresaal	NEUE KLAVIERMUSIK <b>IRIS GERBER</b> Werke von Anton Webern · Alfred Schnittke · Sylvia Sommer	
7	Donnerstag 18.30 Parterresaal	KOMPONISTENWERKSTATT <b>ROBERT BILEK · FRANZ MIKYSKA · CHARLY BARTH</b> (Uraufführung)	„Lupus ex machina“
8	Freitag 18.30 Parterresaal	<b>STATT BERNHARD</b> Über Misanthropie im Werk Thomas Bernhards (Edition S) <b>WENDELIN SCHMIDT-DENGLER · MARTIN HUBER</b> Buchpräsentation	
11	Montag 18.30 Parterresaal	NEW JAZZ <b>SAXOPHONQUARTETT ARTWIND</b> HERMANN VASIK	
	19.30 Wr. Städt. Bücherei VIII., Skodagasse 20	<b>WESTSCHWEIZ – LITERARISCHE REIZE</b> Programm 5 <b>BLAISE CENDRARS</b> <b>GERHARD JASCHKE</b> (Wien) spricht über seine Lektüre des Romans MORAVAGINE von Blaise Cendrars <b>PETER K. WEHRLI</b> (Zürich) zeigt seinen Cendras-Film „Die Welt heißt Brasilien“ in Zusammenarbeit mit den Wr. Städt. Büchereien, unterstützt von der Stiftung PRO HELVETIA, Zürich	
12	Dienstag 18.30 Parterresaal	NEUE MUSIK FÜR SCHLAGZEUG <b>ELISABETH FLUNGER · LUKAS SCHISKE</b> Werke von Kagel · Hespous · Boone · Tona Scherchen · Steve Reich	„Les Guetteurs de Sons“
	19.30 Wr. Städt. Bücherei VIII., Skodagasse 20	<b>ALLES VON ALLEM</b> Eine Hymne für Baßgitarre und Sprechstimme <b>WERNER HALTINER</b> (Zürich) Musik <b>PETER K. WEHRLI</b> (Zürich) Text in Zusammenarbeit mit den Wr. Städt. Büchereien, unterstützt von der Stiftung PRO HELVETIA, Zürich	Wort–Ton–Performance
13	Mittwoch 18.30 Parterresaal	NEUE MUSIKSZENE JAPAN <b>SOMEI SATOH</b> ENSEMBLE 9 Leitung: Yuki Morimoto	„Incarnation 11“ · „Light“ · „Birds“
14	Donnerstag 18.30 Parterresaal	KLASSISCHE TÜRKISCHE MUSIK UND DICHTUNG „Nargile“ <b>ABDULLAH IBN GUADR · MEHMET EMIR · JOSEF OLT</b>	
15	Freitag 18.30 Parterresaal	<b>WESTSCHWEIZ – LITERARISCHE REIZE</b> Programm 6 <b>JEAN-LUC BENOZIGLIO</b> (Paris) zweisprachige Lesung aus „Cabinet portrait“ (Prix Médicis 1980) <b>AGOTA KRISTOF</b> (Neuchâtel) dreisprachige Lesung (ungarisch/französisch/deutsch) „Le grand cahier“ / „Das große Heft“ (Rotbuch-Verlag); Gedichte Einleitungen zu den Lesungen, Übersetzung Benoziglio, Lesung der Übersetzungen Übersetzungen und Lesung der Gedichte A. Kristofs	
		RENATE EIBEL BARBARA FRISCHMUTH unterstützt von der Stiftung PRO HELVETIA, Zürich	
18	Montag 18.30 Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>GUSTAV ERNST</b> (Wien) LITERATUR UND LEBEN Zum (neueren) literarischen Realismus 1. Vorlesung: „Wie es begann“	
19	Dienstag 18.30 Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>GUSTAV ERNST</b> (Wien) LITERATUR UND LEBEN Zum (neueren) literarischen Realismus 2. Vorlesung: „Was daraus wurde“	
21	Donnerstag 18.30 Parterresaal	MUSIK DES 12. UND 13. JAHRHUNDERTS <b>IGOR POMYKALO</b> Ensemble LYRA	Vortrag und Konzert
	19.00 IWK IX., Berggasse 17	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>GUSTAV ERNST · JOSEF HASLINGER</b> Konversatorium zur ersten und zweiten Vorlesung (schriftliche Anmeldung erforderlich)	
22	Freitag 18.30 Parterresaal	<b>ORTE DER LIEBE</b> eine Anthologie des Sonderzahl-Verlages. Präsentation mit Lesungen von <b>LUKAS CEJPEK</b> (Graz) · <b>STELLA GARGERLE</b> (Wien) · <b>WALTER GROND</b> (Graz)	
25	Montag 18.30 Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>GUSTAV ERNST</b> (Wien) LITERATUR UND LEBEN Zum (neueren) literarischen Realismus 3. Vorlesung: „Der Autor als Produktion. Ein Exkurs“	
26	Dienstag 18.30 Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>GUSTAV ERNST</b> (Wien) LITERATUR UND LEBEN Zum (neueren) literarischen Realismus 4. Vorlesung: „Was daraus werden könnte“	
27	Mittwoch 18.30 Parterresaal	10 JAHRE „PROJEKT URAUFFÜHRUNGEN“ <b>MAXIMILIAN KREUZ</b> Komponistenporträt	
	19.00 IWK IX., Berggasse 17	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>GUSTAV ERNST · JOSEF HASLINGER</b> Konversatorium zur dritten und vierten Vorlesung (schriftliche Anmeldung erforderlich)	
28	Donnerstag 18.30 Parterresaal	<b>CRISS CROSS</b> NEW JAZZ Kompositionen von ADRIANE MUTTENTHALER · HEINRICH WERKEL · THOMAS KUGI · FRITZ OZMEC	
29	Freitag 18.30 Parterresaal	TEXTVORSTELLUNGEN: <b>HERMANN GAIL</b> <b>UWE BOLIVS</b>	unter redaktioneller Mitarbeit von HERBERT J. WIMMER „Waldviertel“ – Erinnerungen und Skizzen (David-Press) „Aus der Provinz“ – Gedichte, Berichte und Bilder (Dias) aus dem Südwesten Frankreichs
12	Dienstag 19.00	<b>GALERIE IN DER SCHMIEDE</b> ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG <b>GERRIT LÖSCHNIK</b> Die Ausstellung ist bis zum 11. 2. zu sehen, Montag–Freitag, 10 bis 18 Uhr	Holzschnitte und Zeichnungen

8. 1. „Statt Bernhard: Statt mit der Person des Autors beschäftigen sich die Beiträge dieser Publikation mit seinen Texten. Daß dies betont werden muß, wirft ein bezeichnendes Licht auf die Rezeption dieses Schriftstellers, die in hohem Maße von Skandalen geprägt ist. Kommt in Zusammenhang mit Thomas Bernhard die Rede gar auf seine Menschenfeindlichkeit, dann stellen sich sofort Assoziationen mit Publikums- und Staatsbeschimpfungen ein, und diese liefern das willkommene Stichwort, sich die Lektüre zu ersparen und wiederum auf die Person des Autors bzw. auf seine Wirkung auf die Öffentlichkeit zu konzentrieren. Die Beiträge dieses Bandes analysieren diese für Thomas Bernhards Œuvre typische Situation mit einem nur auf den ersten Blick paradoxen Ziel: über die Umwege der Rezeption wieder auf die Texte zu kommen. Untersucht wird die Aufnahme der autobiographischen Schrift „Die Ursache“ ebenso wie Bernhards Österreich-Bild, seine Kontroverse mit Spitzenpolitikern (Franz Vranitzky) oder die Beschlagnahme von „Holzfällen“. Darüber hinaus wird nachgewiesen, daß Misanthropie bei Bernhard keineswegs auf Injurien zu verkürzen ist. Vielmehr handelt es sich um ein Zentrum seiner Poetik, welches geeignet scheint, die Fundamente einer gesättigten und zur Attitüde gewordenen Philanthropie zu untergraben.“ Die Herausgeber Wendelin Schmidt-Dengler und Martin Huber stellen das Buch vor.

**WENDELIN SCHMIDT-DENGLER:** geb. 1942 in Zagreb, Studium der Klassischen Philologie und Germanistik in Wien, Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Wien.

**MARTIN HUBER:** geb. 1963 in Ternitz, Studium der Germanistik und Philosophie an der Universität Wien, Mag. phil. (1987), Diplomarbeit über Thomas Bernhard und Mitherausgeber der „Zeitschrift für studentische Forschung“.

11. 1. Das fünfte Programm der „WESTSCHWEIZ – LITERARISCHE REIZE“ – Reihe ist der zweiten wichtigen literarischen Persönlichkeit der ersten Jahrhunderthälfte gewidmet, die mit ihrem Leben und Werk gleichsam den Kontrapunkt zu C. F. Ramuz bildet:

**BLAISE CENDRARS** (eigentlich Frédéric Louis Sausser), geb. 1. September 1887 in La Chaux-de-Fonds, Schweiz. Als Kind zweifach in Neapel. 1904 erstmals in Leningrad. Studium der Medizin, dann der Philosophie in Bern. Ab 1910 in Brüssel, Paris, Leningrad und New York. 1912 wieder in Paris, wo er Apollinaire, Chagall, Cocteau, Robert und Sonja Delaunay, Léger, Modigliani u.a. kennenlernte und wohin er nach zahlreichen Auslandsreisen (Rom, Brasilien, Spanien, USA, Lateinamerika u.a.) immer wieder zurückkehrte. Starb dort 1961. Erhielt für sein umfangreiches schriftstellerisches Œuvre den „Grand Prix littéraire de la Ville de Paris“. „Wenn ich in den Frühstadien meiner Karriere Knut Hamsun zu meinem Idol erhob, den ich um jeden Preis nachahmen wollte, so ist es später Cendrars gewesen. Mit Ausnahme von John Cowper Powys bin ich nie mit einem Schriftsteller in Berührung gekommen, der mir mehr gegeben hätte als er. Er gibt und er strahlt aus. Er ist unerschöpflich. Unter allen lebenden Autoren ist er derjenige, der am meisten gelebt, der mit äußerster Kraft gelebt hat. Mit ihm verglichen, schrumpft Ernest Hemingway zu einem Pimpf zusammen. Und Cendrars ist der Schriftsteller, den wir uns entschlossen haben links liegen zu lassen und zu ignorieren. Ich verstehe das nicht. Ich weigere mich, es zu verstehen. Wer mich beschuldigt, hier zu lobhudeln, der hat ihn nie gelesen – der hat bloß die Nase in Cendrars' Bücher gesteckt. Das hier ist kein Kommentar, es ist ein Exordium, Lest ihn! Ich sage es euch.“ Henry Miller

**GERHARD JASCHKE** spricht über „Moravagine“, den wohl besten Roman Cendrars'. „Moravagine. Der Molch. Der Mörder. Einziger authentischer Nachkomme des letzten Königs von Ungarn und Patient Nr. 1731 im Schweizer Sanatorium Waldensee (man erkennt unschwer das Schloß des Marquis de Sade!), entweicht er zusammen mit dem jungen Arzt Raymond la Science und hinterläßt, wohin er und sein Begleiter und Chronist geraten, eine Blutspur aus Mord und bestialischer Zerstörung, ein Vorläufer des Dr. Mabuse.“

**PETER K. WEHRLI** zeigt seinen Film „Die Welt heißt Brasilien: Auf den Spuren von Blaise Cendrars“, in dem er die Erlebnisse und Aktivitäten des Dichters in Brasilien zur Darstellung bringt.

12. 1. „Wenn man 15 mit 23 multiplizieren kann, ist auch Sonne mit Versagen, Härte mit Rauch, Wirklichkeit mit Fiktion – ist alles mit allem multiplizierbar. Peter K. Wehrli, unter anderem Weltreisender, Schriftsteller, Fernsehredaktor und Poetry-Performer, setzt alles miteinander in Beziehung, vor allem Sprache mit Musik. Zusammen mit Werner Haltinner trägt er eine „Hymne für Baßgitarre und Sprechstimme“ vor. Aus unendlichen Nebenflüssen speist sich der anschwellende Assoziationsstrom, der Erlebnisbericht, kulturkritischer und philosophischer Essay, Dada-Kunstwerk, Gedicht, Gesang, Wortgetöse und -gemurmel zugleich ist. Der Ort, dem er entspringen ist, scheint Wehrli's Verhaftung und Verhör in Chile nach dem Putsch gegen Allende zu sein, und er mündet in ein Denken, das alles umfaßt, auch das Gegenteil von Bleistift, weil eines allein nur die Hälfte bildet. Der Sprecher sucht, von überbordender Fantasie, von Neugier, Zweifel und Lebensfreude vorangetrieben, den Gegensatz von Bild und Abgebildetem, von Wirklichkeit und Illusion. Erinnerung und Filmbild, Sprechen und Sagen, Nordpol und Eros zu verstehen und aufzulösen, will alles aus seinen Grenzen sprengen, denn: „Freiheit von allem, bedeutet Freisein für alles“.

**PETER K. WEHRLI:** geb. 1939, lebt in Zürich. Schriftsteller und Kulturredakteur beim Schweizer Fernsehen. Zahlreiche Reisen. Zu seinen Werken gehören „Ankünfte“ Eindrücke einer Autofahrt von Zürich nach Calcutta, der „Katalog von Allem“, der in Fortsetzung erscheint, und der „Katalog der 134 wichtigsten Beobachtungen während einer langen Eisenbahnfahrt“, der Ereignisse während der Eisenbahnfahrt von Zürich nach Beirut registriert. Weiter der Roman „Tingeltangel“, das

Theaterstück „Charivari“. Daneben schrieb er Clown-Nummern für den Zirkus „Bramarbasani“.

**WERNER HALTINNER** geb. 1958, lebt in Zürich, Grafiker und Musiker aus Leidenschaft, spielte früher als Bassist bei der Popgruppe „Multipack“.

15. 1. Das sechste Programm „WESTSCHWEIZ – LITERARISCHE REIZE“ hebt die Dynamik der Zu- und Abwanderung der künstlerischen Kräfte der Region hervor.

**JEAN-LUC BENOZIGLIO:** geb. 1941 in Monthey (Wallis), Rechtsstudium an der Universität Lausanne. Seit Ende der sechziger Jahre in Paris, Verlagsarbeit. Seit 1972 veröffentlichte er sieben Romane, die als nachstrukturalistische Beiträge zur französischen Avantgarde verstanden werden. Alle Romane sind bei den renommierten Editions du SEUIL in Paris erschienen. „Quelqu'unbis est mort“ (1972), „Le midship“ (1973), „La boîte noire“ (1974), „Béno s'en va-t-en guerre“ (1976), „L'écrivain fantôme“ (1978), „Le jour où naquit Kary Karinaky“ (1986). Für die Wiener Lesung übersetzte Renate Eibel erstmals in deutsche Sprache eine Passage aus dem 1980 mit dem Prix Médicis ausgezeichneten Roman „Cabinet-Portrait“: „Das ist gar nichts. Nichts als ein Mann, den die „Umstände des Lebens“ zwingen in ein winziges, lärmiges Zimmer zu ziehen (der Fernseher des Nachbarn von links, das Röcheln der Wahnsinnigen von rechts).

Um solche Unannehmlichkeiten, die seiner Konzentration übel mitspielen, zu lindern, verstaubt der Mann auf dem gemeinsamen Klo für die ganze Etage, eine 25bändige Enzyklopädie, an der er, wie es scheint, sehr hängt. Hier also, auf diese Insel des Friedens wird er sich immer dann zurückziehen, wenn er versuchen wird etwas mehr über dies und das zu erfahren, besonders über eine Krankheit die ihn befallen (hat?) hat, über die Kriege, die da und dort auf der Welt ausbrechen und über eine Vergangenheit, von der er nichts weiß, oder fast. Erfahren Sie warum den Nachbarn dieses Arrangement ganz und gar nicht paßt. Mit ergötzlichen Späßchen und amüsanten Erniedrigungen werden sie unserem Helden das Leben so schwer machen, bis ihm nichts übrig bleiben wird, als zu gehen. Auf diese Art und Weise. Oder eine andere.“ J.-L. B.

Mit ihrem ersten Roman „Le grand Cahier“ hat die in Ungarn geborene und in Neuchâtel lebende Dichterin Agota Kristof einen großen internationalen Erfolg erzielt. Zurecht, denn dieses Buch, Vernichtungsgeschichte und Schöpfungsgeschichte in einem, beschert eine atemberaubende, rücksichtslose Lektüre. Gedichte hat Agota Kristof in ungarischer Sprache geschrieben, Barbara Frischmuth hat vor kurzem diese Gedichte übersetzt und wird einige in deutscher Übersetzung lesen.

„Das große Heft“: Es ist Krieg. Die Stadt wird bombardiert; der Vater ist an der Front. Ein Zwillingsspaar wird von seiner Mutter aufs Land gebracht, an die Grenze. Die Großmutter ist alt, dreckig, Analphabetin, und man sagt ihr nach, sie habe den Großvater vergiftet. Sie haßt die Tochter, will die Kinder nicht und nennt sie Hundesöhne. Sie gibt ihnen nichts zu essen und verkauft im Winter ihre Kleider. In einem grausamen Selbsterziehungsprozeß lernen die Knaben zu überleben. In einem großen Heft schreiben sie auf, was sie lernen.

**AGOTA KRISTOF** ist in Ungarn geboren, lebt in der Schweiz und schreibt Theaterstücke. Ihr erste Roman „Das große Heft“ ist in französischer Sprache geschrieben und bislang in sieben Sprachen übersetzt worden. Die Autorin erhielt dafür den Prix Européen de l'Association des Ecrivains de la Langue Française, der für nicht muttersprachige französische Literatur verliehen wird. Renate Eibel wird beide Lesungen einleiten und die Übersetzungen lesen.

18. bis 27. 1. Vorlesungen **GUSTAV ERNST** – siehe Sonderprogramm „Wiener Vorlesungen zur Literatur 1988/1. Trimester“.

22. 1.: Die Liebe braucht keinen Ort im Leben, heißt es. Doch die Liebe in der Literatur ist ohne Geographie nicht denkbar. Orte als Bereich der persönlichen Erfahrung; als Platz, der in Wirklichkeit und auf Landkarten aufzufinden ist; als Schauplatz, der ebenfalls in der Wirklichkeit seine Entsprechung hat, aber als Archetypus verallgemeinert wird; und endlich kann die Sprache Ort der Liebe sein.

**LUKAS CEJPEK:** geb. 1956 in Wien, lebt in Graz und Wien. „Wahn und Methode“ (zu Robert Musils „Mann ohne Eigenschaften“, 1983.) „Müde. Für Verlegenheit.“ (1985).

**STELLA GARGERLE:** geb. 1960, lebt in Wien. Beiträge in „Wien als Ausstellung betrachtet“, 1984.

**WALTER GROND:** geb. 1957 in Mautern, lebt in Aggsbach Dorf und Graz. „Die Geschichte einer wahren Begegnung“ (gemeinsam mit salessandro), 1983. „Landnahme“ (Roman), 1984.

29. 1. Uwe Bolius bereitet unter dem Titel „Aus der Provinz“ einen Band mit Gedichten, Berichten und Bildern aus dem Südwesten Frankreichs vor, Hermann Gail hat in seiner David-Presse seine Erinnerungen und Skizzen unter dem Titel „Waldviertel“ gedruckt und hergestellt.

**UWE BOLIUS:** geb. 1940 in Linz, Studium der Philosophie in Wien, verheiratet, 3 Kinder, Hausmann. Schreibt Prosa, Lyrik und – gelegentlich – fürs Theater. 1969: Die Abschiedsrede, Stück. 1979: Standhalten, ein dokumentierter Erziehungsroman. 1983: Der lange Gang, Roman. 1984: Individuum, oder die Staaten sterben nicht von selber ab, ein Versuch. 1985: Geschichten vom anderen Leben, Erzählungen.

**HERMANN GAIL:** geb. 1939 in Pöggstall/NÖ; lebt in Wien. Gelernter Schriftsetzer und Graphiker. Er ist hauptsächlich als Romancier und Lyriker hervorgetreten; zahlreiche Buchveröffentlichungen, u.a. „Gitter“, „Prater“, „Liaisons“ (alle S. Fischer), „Exil ohne Jahreszeiten“ (Bergland), „Leben mit dem Kopf nach unten“ (Signal), „Balanceakte“ (mit Zeichnungen von Tone Fink; David-Presse), in einigen Anthologien wie „Frage und Formel“ (O. Müller) oder „Wien, Wien allein“ (Luchterhand).

## Geldanlage ist Vertrauenssache.

Wir bieten für Ihre Veranlagungswünsche: Fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Rechnen Sie mit uns.  
Reden Sie mit uns.

Hr. Weiss, Tel. (00 43 222) 72 92/223 Dw.  
Fr. Braunsteiner, Tel. (00 43 222) 72 91/351 Dw.



ZENTRALSPARKASSE  
UND KOMMERZBANK  
Vordere Zollamtsstraße 13  
A-1030 Wien

Schriftsteller und Publizisten  
engagierte Beobachter, standen

Seite, manchmal sogar auf

auf der einen oder der anderen

den Barrikaden, waren

Gegner und Verfolgte des

Nationalsozialismus oder

Sympathisanten — unbe-

teiligt ist keiner von

ihnen gewesen!

öS 248,—/Bei Ihrem Buchhändler

